

des Himmels thronend und die Erdkugel in seiner Hand haltend; zu seiner Rechten und Linken knieten zwei Engel in anbetender Stellung. Zur Ausrüstung der Jungfrau fehlte jetzt nur noch das Schwert. Johanna sagte, das Schwert, das ihr gezeime, sei hinter dem Altare der Kirche in Fiersbois vergraben. Man sandte hin, fand es an dem bezeichneten Orte und übergab es ihr.

Es war am 29. April 1429, als Johanna, ihr Banner in den Händen, mit einer Kriegerschar, die von gleichem Kampfeifer beseelt war, im Angesichte der englischen Schanzwerke die feindlichen Linien durchbrach und der belagerten Stadt einen Überfluß an Lebensmitteln und Kriegsvorräten zuführte. Von diesem Augenblicke an hielten sich die Bewohner von Orleans für unüberwindlich, und waren es auch in der That. Die Jungfrau führte nun auch Verstärkungen an Mannschaften in die Stadt. Die Belagerer sahen dem allen zu, ohne daß sie es wagten, aus ihren Verschanzungen hervorzukommen; sie waren wie erstarrt und wie von einem geheimen Schrecken geschlagen. In den folgenden Tagen führte die Jungfrau die Franzosen zum Angriff auf einige Verschanzungen der Engländer und nahm sie ein. In diesen Kämpfen bewies sie die größte Kaltblütigkeit; sie setzte sich stets als die erste dem Angriffe aus; ihre Fahne in der Hand, war sie die letzte, die das Schlachtfeld verließ. Auch zeigte sich hier ihr milder, schonender Sinn; von ihrem Tegen machte sie nur im äußersten Nothfalle Gebrauch, und nicht selten schützte sie die Gefangenen vor der Wut ihrer Landsleute.

Noch aber war das stärkste Bollwerk zu überwinden, ein Turm, der den Übergang über die Loire deckte; von dessen Einnahme hing der Erfolg des ganzen Unternehmens ab. Die französischen Heerführer wollten, um diesen Posten angreifen zu können, weiteren Zuzug abwarten; Johanna aber drang auf sofortigen Angriff und setzte auch ihren Willen durch. Sie leitete den Sturm auf die englischen Befestigungswerke mit einem Geschick, das die erfahrensten Krieger in Erstaunen setzte. Sie ermahnte die einen, fest zu beharren und nicht zu weichen, und führte andere vorwärts ins Kampfgewühl; laut erscholl ihre Stimme durch den Kriegslärm, wenn sie den Herrn der Heerscharen anrief und in seinem Namen den gewissen Sieg verkündete. Dennoch wurden die Franzosen an allen Punkten zurückgeschlagen. Als Johanna das sieht, stürzt sie sich in den Festungsgraben, ergreift eine Sturmleiter, richtet sie auf und lehnt sie gegen das Bollwerk. In demselben Augenblick wird sie durch ein feindliches Geschöß zwischen Hals und Schulter getroffen; halb bewußtlos sinkt sie zu Boden. Die Engländer, durch ihren Fall kühn gemacht, drängen sich um sie; aber die Franzosen erretten sie aus ihren Händen, führen sie vom Schlachtfelde und betten sie auf den Rasen. Zuerst erschrickt sie über ihre Wunde und kann selbst die Thränen nicht zurückhalten; aber dann ermannt sie sich und zieht das Geschöß selbst heraus. Als sie das Blut hervorquellen sieht, verlangt sie nach ihrem Weichwater. — Unterdessen war den Soldaten wie den Anführern der Wut gesunken, da man die Jungfrau nicht mehr an der Spitze